Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 97 (1971)

Heft: 17

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:
Schweiz:
6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–
Ausland:
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:
Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:
Nach Tarif 1971.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Nur gedankenarme Leute sind imstande, sich groß vorzukommen. Robert Walser

Ritter Schorsch sticht zu

Verfehlte Untergangsprophetie

Während der Ostertage kehrte ich im Grotto eines kleinen Tessiner Dorfes zu, um Bacchus mit seinen dortigen Segnungen kurz zu huldigen. Im Lokal befand sich außer der grämlich an die Theke gelehnten Wirtin nur noch ein älterer Gast, Deutschschweizer, wie schon der erste Blick lehrte. Als ich mich an ein Tischchen an der Fensterfront gesetzt hatte, nahm er ungesäumt seinen Boccalino und bat mich, neben mir Platz nehmen zu dürfen. Dagegen war nun wahrhaftig nichts einzuwenden. Ich war lange allein gewesen und würde es bald wieder sein. Es dauerte kaum eine Viertelstunde, bis mir in groben Zügen die Biographie meines wirtshäuslichen Nachbarn gegenwärtig war und ihr auffälligster Zug vor allem: daß er nichts, aber auch gar nichts mit sich anzufangen wußte, sobald er ohne Gesellschaft war. Weder gab es für ihn eine neue Umgebung, deren Besonderheiten ihn gefangen nahmen, noch eine Welt der Bücher und der Musik. Mir hat er Witze von seiner heimatlichen Stammtischrunde zu erzählen begonnen, schlüpfrige allesamt, mit weit voraussehbarer Pointe, der ein dröhnendes Gelächter folgte. Die Erinnerung an Gilles Glanzstück vom «Männerchor de Steffisbourg», diesen Entwurf zu einer helvetischen Nationalhymne, drängte sich unabweisbar vor. Mein munterer Nachbar zog unentwegt am Säuglöggli, bis ich mich mit dem Hinweis auf meinen langen Rückmarsch erhob. Es war gut, daß die Wirtin nichts von dem ländlichen Sexerguß verstand. Sie verharrte reglos, mit verschränkten Armen, vor der Flaschenfront und starrte trüb durch die Scheiben.

Unterwegs ins Refugium revidierte ich eine gehätschelte These. Unlängst nämlich hatte ich in einer Freundesrunde mit einer überzeugenden Beweisführung den Untergang der Zote prophezeit. Aber die Zote lebt. Und sie hat ihre nationalen Traditionsbewahrer. Im helvetischen Glockenspiel tönt nach wie vor das Säuglöggli. Bimbam für verbale Männlichkeit.